



CAPTURE ONE TOOLBOX



- Capture One für Ein- und Umsteiger
- Ebenen und Masken
- Tonwert-Werkzeuge
- Stilpinsel
- Farben in Capture One
- Tethering in Capture One

Capture One für Ein- und Umsteiger

Ein guter Raw-Konverter ist für anspruchsvolle Fotografen das A und O. Für Capture One spricht einiges – etwa die frei konfigurierbare Bedienoberfläche, die aber komplex erscheint und manche Bildbearbeiter etwas abschreckt. **Olaf Giermann** hat deshalb einige Tipps für Sie zusammengestellt, mit denen Sie sich schnell in der kostenlosen Testversion zurechtfinden.

Bildbearbeiter suchen sich ihren Raw-Entwickler nach drei Kriterien aus: dem Preis, der Funktionalität und der Professionalität. Ungeschlagen günstig, funktionsreich, aber bei der Raw-Entwicklung als eher unprofessionell erweist sich Affinity Photo. Lightroom Classic ist – trotz Abozwang – relativ preiswert, professionell und bietet im Paket mit Photoshop den größten Gesamtfunktionsumfang (Lesen Sie dazu unseren großen „Adobe Creative Cloud Workflows“-Workshop: www.docma.info/22477).

Viele Profis, besonders in der Werbebranche, setzen jedoch bei der Raw-Entwicklung auf Capture One. Es ist teurer als Lightroom und Photoshop zusammen, aber seine Anhänger loben seine Raw-Entwicklungsqualitäten. Da es Capture One auch (noch?!) als Kaufversion gibt, ist es für Abonnements ablehnende Käufer vielleicht die perfekte Ergänzung zu Affinity Photo, wenn nicht der volle Funktionsumfang von Photoshop benötigt wird. Im Hinblick auf die maximale Bildqualität ist der Abstand zu Lightroom Classic aber längst nicht mehr so hoch wie noch vor ein paar Jahren. Die Entscheidung für einen der beiden Platzhirsche sollten Sie deshalb vor allem im Hinblick auf die Kosten, die Funktionen, die Bedienoberfläche und den Workflow treffen. Dieser Artikel hilft Ihnen, sich beim Erstkontakt mit Capture One schnell zurechtzufinden.

CAPTURE ONE IM ÜBERBLICK

Vorteile

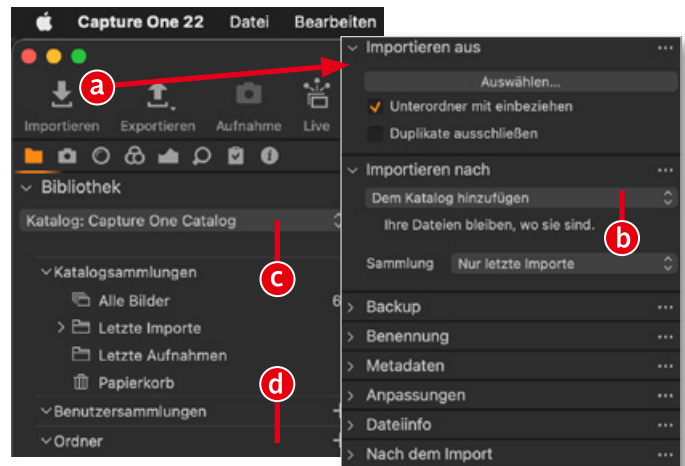
- **Lizenz:** als Kauflizenz oder im Abonnement erhältlich
- **Bedienoberfläche:** frei konfigurierbar, kaum Wünsche offen lassend
- **Bildverwaltung:** Katalog- und Browser-basiert möglich
- **Bildergebnis:** natürlich und detailreich „out of the box“
- **Tethered Shooting:** beste Software, um per Kabelanbindung „direkt auf den Rechner“ zu fotografieren
- **Farbabstimmung:** fein justierbare Werkzeuge für das Optimieren von Farben und insbesondere von Hauttönen
- **Leistungsfähiges Ebenensystem**
- **Eine iPad-Version** soll 2022 erscheinen.

Nachteile

- **Hoher Preis** für Kauf (349 Euro) und Abonnement (18 bis 30 Euro pro Monat)
- **Wenig intuitive, sehr kleinteilige Oberfläche**, die ohne Konfigurieren nicht alle Optionen zeigt
- **Langsam im Vergleich zu Lightroom Classic**, am stärksten bemerkbar durch Anzeigeverzögerungen beim Bildwechsel und bei Änderung von Bildeinstellungen, die bei der Konkurrenz verzögerungsfrei umgesetzt werden
- **Maximal 16 Korrektur-Ebenen** möglich, die aber für die meisten selektiven Optimierungen ausreichen dürften

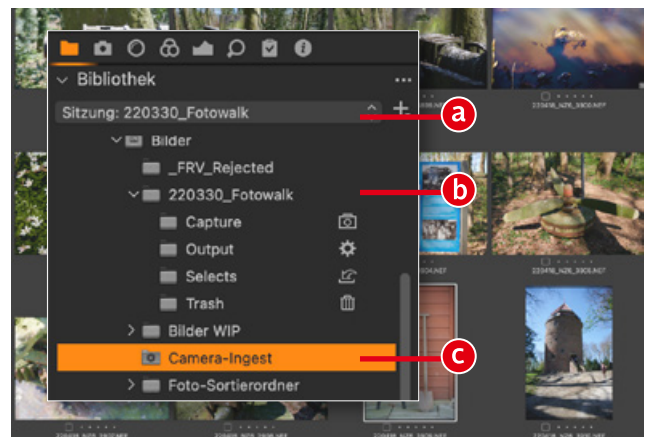
01 Verwaltung per Katalog

Standardmäßig erzeugt Capture One einen Katalog, der genauso funktioniert, wie Sie es vielleicht von Lightroom Classic kennen. Sie müssen Bilder über die »Importieren«-Schaltfläche (a) links in der Symbolleiste hinzufügen, um damit zu arbeiten. Wählen Sie im Dialog »Dem Katalog hinzufügen« (b), bleiben Ihre Fotos auf Ihrer Festplatte an Ort und Stelle. Im Katalog speichert Capture One Vorschauen, Meta- und Entwicklungsdaten. Sie können auch mehrere Kataloge anlegen, zwischen denen Sie im Fenster »Bibliothek« (c) wechseln. Unter »Ordner« (d) finden Sie nur die Ordner, aus denen Sie Bilder in den Katalog importiert haben.



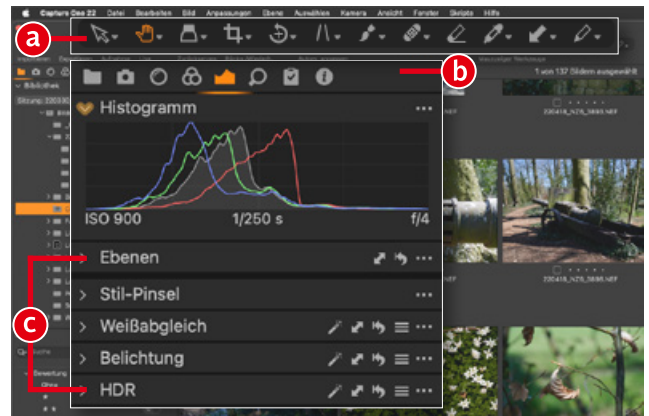
02 Verwaltung per Sitzung oder Browser

Das Konzept der »Sitzungen« bietet sich als Alternative zum Katalog vor allem für Auftragsfotografen an oder wenn Sie nicht mit einem Katalog arbeiten möchten. Das Anlegen einer Sitzung (a) erzeugt automatisch einen gleichnamigen Ordner (b) mit Unterordnern für die Rohaufnahmen, die Bearbeitungsergebnisse sowie ausgewählte und gelöschte Dateien. Dieses Konzept ist perfekt für Tether-Aufnahmen, bei denen Sie eine Kamera mit dem Rechner verbinden und die Fotos direkt nach dem Auslösen in Capture One finden. Im Sitzungsmodus lässt sich Capture One zudem als Bildbrowser nutzen, da Sie auch andere Ordner (c) öffnen und darin enthaltene Bilder bearbeiten können. Vorschauen und Settings werden dabei jeweils in »CaptureOne«-Unterordnern gespeichert.



03 Register und Werkzeuge

Am oberen Rand von Capture One finden Sie die »Mauszeiger-Werkzeuge« (a), mit denen Sie im Bild navigieren, stürzende Linien korrigieren, retuschieren, Masken erzeugen oder Anmerkungen einfügen. Die »Werkzeugregister« (b) sind frei konfigurierbare Gruppierungen von Einstellungsfenstern, die in Capture One »Werkzeuge« (c) genannt werden. Änderungen an den angezeigten Befehlen nehmen Sie über das Kontextmenü (Rechtsklick) oder über »Ansicht > Werkzeuge anpassen« vor. Es ist auch möglich, Bearbeitungspanels frei verschiebbar zu öffnen. Nutzen Sie dafür »Fenster > Schwebendes Werkzeug erstellen«.



04 Arbeitsumgebung

Anordnungen von Werkzeugregistern und Werkzeugen speichern und aktivieren Sie über »Fenster > Arbeitsumgebung« als eigenen Arbeitsbereich. Im gleichen Menü finden Sie eine Reihe vorkonfigurierter Arbeitsoberflächen für Capture One. Als erfahrener Lightroom-Anwender empfiehlt es sich, die Arbeitsumgebung »Migration« zu aktivieren (a). Dadurch werden die meisten Bearbeitungswerkzeuge geöffnet und wie in Lightroom untereinander am rechten Bildschirmrand angeordnet (b). Auf diese Weise finden Sie schnell das Gesuchte, ohne sich durch die Menüs hangeln zu müssen. Als fortgeschrittener Capture One-Nutzer werden Sie sich früher oder später wie selbstverständlich Ihre ganz eigene Arbeitsumgebung maßschneidern. ▶

